Kinder-Erziehung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464193

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sei ein Mann, rauche Stumpen und Cigarren

Merz

„Aber bitte Mausi, nur dies einemal."

ten, die vor allem durch ihren niedrigen Preis auffallen. Für 3 bis 4 Franken erhält man erstaunlich nette Sachen. — Wie ist das möglich? — Dadurch, dass die deutsche Perlenarbeiterin diese Ketten für 10 Pfennig Stundenlohn in Heimarbeit nimmt ... nehmen muss ...

Schneider Cup.

Die Vorbereitungen für das Flugzeugrennen um den Schneider-Cup kosten die drei beteiligten Mächte, England, Frankreich und Italien, insgesamt rund 12 bis 14 Millionen Franken. — Der Schneider Cup hat einen Wert von zirka 500 Franken. — Bei den Probeflügen ist ein englischer und ein italienischer Flieger tödlich verunglückt. — Man hofft dieses Jahr die 600 Kilometergrenze zu überschreiten.

Neuer Rekord.

Wer macht in der kürzesten Zeit aus frischgeschorener Schafwolle einen Anzug? Bisher Amerika, das von der Schur bis zum fertigen Anzug 6 Stunden 4 Minuten aufgewendet hatte. Nun ist der Rekord in Leeds gebrochen worden. Zehn Schafe wurden geschoren 8 Uhr 50 ... dann wurde die Wolle gereinigt, versponnen und gefärbt ... 10 Uhr 19 ... Stoff gewoben ... 10 Uhr 43 ... um 11 Uhr 53 war der Stoff versandbereit für die Schneiderei. Von der rohen Wolle bis zum fertigen Stoff hatte man also 2 Stunden 43 Minuten gebraucht ... 8 Mann verarbeiteten den Stoff zum Anzug und waren damit um 12 Uhr 23 fertig. — 3 Stunden 37 Minuten ist somit der neue Rekord. — Der Anzug wird vom Dominionminister J. H. Thomas an der Reichswirtschaftskonferenz in Canada getragen werden. — — Wirklich eine prächtige Reklame. Schade, dass man dasselbe nicht mit Käse machen kann ... 8 Uhr 50 ... Kuh gemolken. Dann Milch gekocht, verarbeitet und der Käse gepresst ... 9 Uhr 27 ... Käse versandbereit und mit Flugzeug nach Bern ... 9 Uhr 49 ... Bundesrat M. isst den Käse bei einem diplomatischen Frühstück. Von der Kuh bis zum gegessenen Käse nicht einmal eine Stunde! Das wäre allerhand.

Kinder-Erziehung

Schauplatz der Handlung: Café und Tea-Room.

Es ist nachmittags 4 Uhr. In einer Ecke hat sich ein Tantchen niedergelassen, mit 4 Kindern. Das Tantchen lächelt. Die Kinder aber — Schätzchen genannt, machen freche Gesichter, verschlingen Glacé, hurtig, in zwei, drei Minuten. Und Tantchen bestellt weiter. Für alle einen Eiscafé, dann für jedes der ungezogenen Lieblinge an Patisserie gleich drei Stück. Die Gofen kritisieren zwar das Werk des Zuckerbäckers, dem einen ist die Crèmeschnitte zu wenig gefüllt, dem andern der Mohrenkopf zu matt glasiert, der dritte findet das Vernicelle zu wenig süss. Dennoch wird das kostbare Zeug hinuntergewürgt wie Schwarzbrot. Nachher gibt's Erdbeertörtchen, Nussgipfel und am Ende nochmals Glacé, diesmal aber Himbeer, weil die Vanille zu fad war. Ein anständiges Benehmen haben Tantchens Schützlinge nicht; eines der Mädchen hält das Löffelchen wie ein dreijähriges, mit der Faust (dabei schielt es aber beständig nach einem jungen, zwanzigjährigen Taugenichts, der am Tische daneben faulenzt), ein Knabe leckt den Teller mit der Zunge ab, während die andern beiden kleinen Persönlichkeiten eine dicke Frau kritisieren, die eben entrüstet geht. Tantchen indessen ist entzückt über die süssen Kleinen. Man bleibt sehr lange, solange, bis eines aus dem lieblichen Quartett bei Gelegenheit eines kleinen Streites ein Tässchen zerschlägt, da wird Tantchen rot, schaut verlegen auf ihre Armbanduhr und flötet besorgt: «Es ist Zeit, liebe Kinder, wir müssen zur Bahn, — — — Fräulein bezahlen!»

Und das Tantchen zählt auf: «Vier Vanille-Glace mit Rahm — — »

«Macht 4.80 ... »
«Vier Eiskaffee ... »»
«9.60 ... »
«Zwölf Stück Patisserie ... »
«12.— ... »
«Vier Erdbeertörtchen ... »
«Macht 16.— ... »
«Vier Nussgipfel ... »
«16.80 ... »
«Dann — nochmals vier Glace ...»
«Ohne Rahm?»
«Ja bitte!»
«Macht 20.— ... »

Tantchen grübelt in einem grauen Portemonnaie — —: «Verzeihung, — ich selbst hatte noch einen Café-Crème.»

«Dann beläuft sich alles auf 20.60, das zerbrochene Tässchen dazu: 40 Centimes, — dann bekomme ich 21, bitt' schön!»

Tantchen lädt mit dem Trinkgeld Fr. 21.20 ab. Alsdann verschwindet sie samt ihrer stolzen Truppe, wohl nicht ahnend, den Caféhaus-Gästen ein trefflich Beispiel moderner Kindererziehung gegeben zu haben. Ricci

Bei gutem Bier und flotter Unterhaltung
den fröhlichen Abend im
Zürcher Konzert-Café Urania